



Redaktion:

Universität Duisburg-Essen
Ressort Presse in der Stabsstelle des Rektorats

Manuela Münch

Telefon: 0203/379-1482
manuela.muench@uni-due.de
www.uni-due.de/de/presse

Beachten Sie bitte:

Diese PDF-Datei darf nur für interne Zwecke genutzt werden.
Das Abspeichern und eine Weitergabe an Dritte in elektronischer oder Print-Form sowie die Komplett- oder Teileinstellung auf anderen Webseiten ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

automobilwoche.de vom 22.06.2021

Automobilwoche

DIE BRANCHEN- UND WIRTSCHAFTSZEITUNG

Ressort: Hersteller

Quellrubrik: HEFTARCHIV

Top-50-Frauen in der Autoindustrie: Frauen an die Macht!

Noch immer sind Topmanagerinnen in der Autobranche eher selten. Dabei ist mehr Diversität gut fürs Geschäft.

Dass der Automobilkonzern Volkswagen das neue IT-Ressort im Vorstand unbedingt mit einer Frau besetzen will, ist eine gute Nachricht - auch wenn die Suche nach der richtigen Kandidatin noch anhält. Ebenso erfreulich ist, dass Frauen zuletzt häufiger für Schlüsselpositionen in der Autoindustrie infrage kommen und diese dann auch übernehmen.

So beerbte bei VW im April Daniela Cavallo Bernd Osterloh und vertritt als neue Betriebsratsvorsitzende künftig fast 700.000 Konzernmitarbeiter weltweit. Der Verband der Automobilindustrie (VDA) hat mit Hildegard Müller seit Februar 2020 eine Präsidentin. Schon 2017 übernahm Britta Seeger vom heutigen Daimler-Chef Ola Källenius den Vertrieb von Mercedes und ist eine von zwei Frauen im Daimler-Vorstand. Seit Februar verantwortet die Schwedin Karin Rådstrom die Lastwagen von Mercedes-Benz. Auch Audi hat mit Hildegard Wortmann und Sabine Maaßen zwei Frauen im Vorstand.

Zu den Ärgernissen zählt aber immer noch, dass Managerinnen auf Geschäftsreisen für die Sekretärin gehalten werden, wie Rådstrom in einem Interview sagte. Denn nach wie vor sind Frauen in wichtigen Führungspositionen eher Exotinnen. Für die Autoindustrie gilt das noch mehr als für andere Branchen. Das meint Ellen Enkel, Lehrstuhlinhaberin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Mobilität an der Universität Duisburg-Essen.

Ungerechte Gehälter

Liegt der Anteil von Vorständinnen in DAX-30-Unternehmen derzeit bei 15 Prozent, dümpelt dieser bei Autobauern und Zulieferern in Deutschland bei sehr dürftigen zwölf

Prozent. Dabei gibt es nach Enkels Ansicht genug geeignete Kandidatinnen. "Wenn sie es trotzdem in den Vorstand schaffen, bekommen sie eher die unterstützenden Ressorts wie Marketing, Personal oder Compliance und verdienen dabei auch noch rund ein Drittel weniger als Männer."

Wo das Gemisch aus Benzin, Diesel und Testosteron über Jahrzehnte Erfolg brachte, scheint ein Umdenken schwer. Das legt auch das "Stimmungsbarometer Automotive" der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC nahe. Ein Drittel von 201 befragten Managern der Autobranche bewertet mehr Frauen in Führungsetagen als "Hemmnis für die strategische Ausrichtung". Nur etwa die Hälfte sieht eine Chance und eine "willkommene Modernisierung".

"Mehr Diversität in dieser noch immer von Männern geprägten Branche ist ein Marathon, kein Sprint", sagt Felix Kuhnert, Partner und Leiter der Autosparte bei PwC. Dabei sei es abgesehen von Fairness eine "vergebene Chance, den Ressourcenpool an Talenten nicht auszuschöpfen". Das sehen Investoren ähnlich. David Solomon, CEO von Goldman Sachs, erklärte bereits, nur noch Firmen, in denen mindestens ein Verwaltungsratsmitglied nicht weiß und männlich ist, an die Börse bringen zu wollen.

Investmentfirmen wie Blackrock wollen rein männliche Führungsgremien mit ihren Stimmrechten sogar blockieren. Schließlich belegen unzählige Studien, dass Unternehmen mit diversen Führungskräften erfolgreicher sind. Laut der Boston Consulting Group sind die Aktien der 30 vielfältigsten Unternehmen im Schnitt stabiler und erfolgreicher als die anderer DAX-Firmen. Zudem steige die Innovationskraft ab einem Anteil von 15 bis 20 Prozent weiblicher Führungskräfte stark an und erziele im Vergleich zu homo-

generen Unternehmen bis zu 35 Prozent mehr Umsatz.

Gerade die Autobranche, der Klimawandel und Digitalisierung einen immensen Druck auferlegen, kommt an Frauen nicht länger vorbei.

Großes Potenzial

Auch als Konsumentinnen werden Frauen laut der Mobilitätsforscherin Enkel wichtiger. "Sie treffen in der Familie bei größeren Anschaffungen überwiegend die finanziellen Entscheidungen." Sie wählten eher Autos mit geringem Energieverbrauch und einer familienfreundlichen Ausstattung statt den schicken Firmenwagen. Gehört Frauen in der Automobilwirtschaft also die Zukunft? "Zumindest", konstatiert Enkel, "spricht vieles dafür, dass Frauen mit ihren Potenzialen ideal geeignet sind, die profitablen Mobilitätskonzepte und Geschäftsmodelle von morgen zu gestalten."

Lesen Sie auch:

Top-50-Frauen - Hiltrud Werner, Volkswagen: "Compliance hat keine Ziellinie"

Top-50-Frauen - Daniela Cavallo, Volkswagen: Die mächtigste Frau in Wolfsburg

TOP 50 Frauen - Hildegard Müller, VDA: Alte Strukturen aufbrechen

Bildergalerie:

Die Top-50-Frauen der Autobranche

Kategorien: Automobilindustrie

Artikellayout (Format) wurde nachträglich verändert